

- Beschluss**
 Wahl
 Kenntnisnahme

Vorlagen Nr. 50/008/2015

öffentlich

Fachbereich: Sozialamt Bearbeiter/in: Frau Sabine Bretschneider	Datum: 13.01.2015 Az.: 50-23
--	---------------------------------

Beratungsfolge	Termine	Art der Entscheidung
Sozialausschuss	09.02.2015	Kenntnisnahme

Programm ALTERnativen 60plus - Aktuelle Entwicklung

- Finanzielle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Personelle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Organisatorische Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen

Die Ausführungen der Verwaltung werden zur Kenntnis genommen.

Fachbereich: Sozialamt

Bearbeiter/in: Frau Sabine Bretschneider

Datum: 13.01.2015

Az.: 50-23

Programm ALTERnativen 60plus - Aktuelle Entwicklung

In dem folgenden Bericht werden die Handlungsfelder des Programmes „ALTERnativen 60plus – zufrieden älter werden im Kreis Mettmann“ dargestellt. Alle Aufgaben sind auf das Ziel ausgerichtet, eine Struktur im Bereich der Altenhilfe und –pflege zu entwickeln, die es älteren Menschen ermöglicht, gut beraten, begleitet und informiert ihr Leben möglichst lange selbstbestimmt im eigenen Zuhause zu verbringen.

1. Demenznetz Kreis Mettmann

Bereits seit 2005 ist der Kreis Mettmann in koordinierender Funktion an der kreisweiten Demenznetzarbeit beteiligt.

Zielsetzung ist es, den Herausforderungen des demografischen Wandels im Kreis Mettmann zu begegnen und älteren Menschen das Leben in der eigenen Wohnung so lange wie möglich zu erhalten.

Dazu werden flächendeckend in allen 10 kreisangehörigen Städten **Qualifizierungskurse zur Betreuung von Menschen mit Demenz** für interessierte Bürgerinnen und Bürger, pflegende Angehörige, Ehrenamtliche sowie Pflege- und Sozialfachkräfte angeboten.

Die Qualifizierungskurse umfassen 30 Stunden, werden von Fachkräften aus Pädagogik, Psychologie, Fachmedizin, Pflege und Supervision durchgeführt und sind zertifiziert.

Neben umfassenden Informationen über die Krankheit werden Themen wie die tägliche Betreuung, Gestaltung des Alltags, Kommunikation und Umgang mit den Erkrankten, situative Reaktion und Aktivierung mit allen Sinnen behandelt.

In allen Städten des Kreises Mettmann gibt es aktive **Demenznetz-Gruppen** in denen die wesentlichen Akteure regelmäßige an der systematischen Planung und Weiterentwicklung der ortsnahen Demenzangebote arbeiten. Es gibt regelmäßige (trägerübergreifende) **Demenzberatung** in allen Städten sowie **Gedächtnissprechstunden** durch Fachärzte bzw. eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit Fachkliniken und Ärzten.

Demenz ist ein viel beachtetes Thema in Öffentlichkeit, Presse, in den Kommunen und Institutionen geworden. Insbesondere die Bürgerinnen und Bürger können sich durch Informationsveranstaltungen, Presseberichte, Flyer und Broschüren gut informieren. Die Tabuisierung des Themas Demenz konnte so verringert werden.

Beratung und Hilfen werden früher und kontinuierlicher als bisher in Anspruch genommen, Familienberatung und -begleitung, **Gesprächsgruppen und Kurse für Angehörige** werden im Kreis flächendeckend angeboten. Darüber hinaus konnten auch Ehrenamtliche für die örtlichen Demenznetzwerke gewonnen werden.

Es gibt mittlerweile ein weitgehend **selbständig agierendes Demenznetz** in allen kreisangehörigen Städten. Durch das Wirken des Demenznetzes konnte eine deutliche Verbesserung der Versorgungsstruktur und eine Enttabuisierung des Themas erreicht werden. Eine bessere Übersicht sowie eine stärkere Transparenz der Hilfen und Angebote für Hilfesuchende und Angehörige von Demenzkranken sind das Ergebnis. Weitere Erfolge sind eine bessere Zugänglichkeit und Erweiterung des Angebotes von Information und Beratung, niedrigschwellige, ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Die Mitarbeitenden der verschiedenen Träger kennen sich persönlich und arbeiten zusammen.

Das Programmteam ALTERnativen 60plus begleitet und unterstützt die Arbeit des Demenznetzes Kreis Mettmann mit der Koordination der viermal im Jahr stattfindenden kreisweiten Demenznetztreffen, der Auflage von aktuellen Flyern mit Ansprechpersonen in den kreisangehörigen Städten. Darüber hinaus werden eigene Fachtagungen durchgeführt, sowie die personelle und fachliche Unterstützung bei Veranstaltungen in den kreisangehörigen Städten angeboten.

2. Demenzdorf

Die Verwaltung bereitet derzeit eine gemeinsame Besichtigung des Demenzdorfes in Hameln durch Sozialausschuss und Fachverwaltung vor.

3. Projekt Quartiersnahe Unterstützung pflegender Angehöriger – Quart-UpA

Der Kreis Mettmann hat sich mit seinem Programm ALTERnativen 60plus in Kooperation mit den Städten Heiligenhaus und Wülfrath und unter wissenschaftlicher Begleitung des Departments für Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke zur Teilnahme an einem Projekt des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW entschlossen. Bei diesem Projekt geht es um den **Aufbau eines Netzwerkes zur quartiersnahen Unterstützung pflegender Angehöriger**.

Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Situation für pflegende Angehörige zunächst in den Städten Heiligenhaus und Wülfrath. Durch das Projekt soll mehr Bewusstsein und Anerkennung für pflegende Angehörige auf den Weg gebracht werden. Neben einer verbesserten Vernetzung sollen darüber hinaus Lücken erkannt und geschlossen, die Koordination der Anbieter gefördert, sowie neue, flexible Dienstleistungen respektive Angebote entwickelt werden.

Da sich das Vorgehen an einem Aktionsforschungs- und Praxisentwicklungsansatz orientiert, sollen alle Beteiligten mit eigenen Zielsetzungen, Ideen und Möglichkeiten eingebunden werden.

Das Projekt ist im Frühjahr 2013 mit einer Auftaktveranstaltung gestartet und die Laufzeit erstreckt sich bis Sommer 2015.

Es finden jährlich sechs Arbeitstreffen statt, welche von der Universität Witten/Herdecke moderiert und vom Kreis Mettmann begleitet werden. An diesen Treffen nehmen vielfältige Akteure teil, die für die Unterstützung pflegender Angehöriger in Frage kommen. Unter anderem sind dies die Pflege- und Wohnberatungsstellen der Städte Heiligenhaus und Wülfrath, ambulante Pflegedienste, haushaltsnahe Dienstleister, Sanitätshäuser, Seniorenbegegnungsstätten und Einrichtungen der Kurzzeit-, Tages- und Nachtpflege. In diesen Arbeitstreffen wurde bisher Folgendes erarbeitet:

- Ein **Übersichtsflyer mit Angeboten für pflegende Angehörige** in Heiligenhaus wurde erstellt. Der entsprechende Flyer für Wülfrath ist in Arbeit.
- Ein Kontakt zu den Ehrenamtsbörsen der Städte Heiligenhaus und Wülfrath wurde zwecks **Vermittlung von Ehrenamtlichen** in betroffene Familien hergestellt.
- Eine **Gruppe für pflegende Angehörige** in Wülfrath ist in der Findungsphase. Ein Vorbild hierfür kann die Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz in Velbert-Neuvese sein, welche bereits jetzt von pflegenden Angehörigen aus Heiligenhaus und Wülfrath vereinzelt aufgesucht wird.
- Die **VHS Heiligenhaus/Velbert** plant ab 2016 eine eigene Rubrik mit **Angeboten für pflegende Angehörige**.
- Zur Sensibilisierung der Betroffenen mit Zuwanderungsgeschichte fand in Wülfrath ein **Vortrag zum Thema Demenz in türkischer Sprache** statt, der gut angenommen wurde.

Eine **Mutmach-Broschüre** mit Beispielen zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf soll in der nächsten Zeit im Projekt erstellt werden. Für 2015 ist in Heiligenhaus und in Velbert ein **Tag der pflegenden Angehörigen** geplant. Es wurde Kontakt mit einer Kinaesthetic-Trainerin aus

dem Klinikum Niederberg aufgenommen. Hier sind Kurse für pflegende Angehörige für 2015 angedacht.

Die Abschlussveranstaltung des Projekts findet am 12.06.2015 an der Universität Witten/Herdecke statt.

Mit der Verbesserung der Situation pflegender Angehöriger steht das Ziel des Projekts im Einklang mit den Zielen des Programms ALTERnativen 60plus, älteren Menschen das Leben in der eigenen Wohnung so lange wie möglich zu ermöglichen.

4. Wohnen im Alter

Um dem Wunsch der meisten älteren Menschen nach einem möglichst langen Leben in der eigenen Wohnung entsprechen zu können, ist es erforderlich,

- den Anteil seniorengerechter und barrierearmer Wohnungen im Kreis Mettmann zu erhöhen
- komplementäre Angebotsformen, die eine Betreuung zu Hause ermöglichen, zu fördern
- alternative Wohnformen, wie z.B. Wohngemeinschaften, zu entwickeln.

Weiterhin ist die Bedeutung des Wohnquartieres und einer sozialen Gestaltung des Wohnumfeldes, verbunden mit einer bedarfsgerechten Versorgungsinfrastruktur nicht zu unterschätzen.

Diese Ziele und Handlungsfelder können nicht alle vom Kreis Mettmann aufgegriffen und bewältigt werden. Für viele Bereiche sind die kreisangehörigen Städte im Rahmen der Stadtplanung und Stadtentwicklung originär zuständig. Nach dem Landespflegegesetz NRW hingegen ist es Aufgabe der Kreise, eine leistungsfähige und wirtschaftliche ambulante, teilstationäre, vollstationäre und komplementäre Angebotsstruktur für alle Pflegebedürftigen zu gewährleisten. Darüber hinaus ist der Kreis für die Pflegeplanung verantwortlich (siehe hierzu auch die Vorlage für eine seniorengerechte Quartiersentwicklung 50/051/2013 sowie TOP 8.2).

4.1 Wohnen mit Service

„Wohnen mit Service“ ist für viele ältere Menschen ein Angebot, welches der zunehmenden Vereinsamung und auch den im Alter nachlassenden Fähigkeiten der Alltagsgestaltung entgegenwirken kann. In der Regel beinhaltet diese Wohnform eine altengerechte Ausstattung mit Grundserviceangeboten sowie weiteren, wählbaren Dienstleistungen im Bedarfsfall. Über das Kreisgebiet verteilt gibt es Anbieter die Wohnraum für die ältere Generation bereitstellen, wobei die Arrangements sehr unterschiedlich ausgestaltet sind.

Das Programm ALTERnativen 60plus hat bereits 2009 die unterschiedlichen Angebote im Kreis Mettmann gesammelt und hinsichtlich Größe, baulicher Daten, Preis-/Leistungsverhältnis und Serviceangeboten vergleichbar dargestellt.

Im vergangenen Jahr wurden die **Anbieterdaten** der vorhandenen Wohnanlagen erneut abgefragt und **aktualisiert** und im Internetauftritt des Kreises, sowie ergänzend in zwei Flyern für den Nord- und Südkreis **veröffentlicht**. Diese sind in Bürgerbüros, bei Wohn- und Pflegeberatungen, im Pflegestützpunkt und in den Seniorenbegegnungsstätten erhältlich und werden auf Anfrage an die Bürgerinnen und Bürger versandt.

Da die Nachfrage sehr hoch ist, wird die transparente Darstellung der Angebote des „Wohnens mit Service“ weitergeführt und in regelmäßigen Abständen aktualisiert. In der für 2017 geplanten Auflage werden die Anbieterdaten in den Flyern um die Email-Adressen der Anbieter erweitert.

4.2 Runder Tisch mit der Wohnungswirtschaft

Der Kreis Mettmann ist (Amt 20-3, Wohnungswesen) für die Bewilligung von Wohnungsbauförderungsmitteln des Landes NRW zuständig. Daher hat das Team ALTERnativen 60plus im

Jahr 2013 eine Auftaktveranstaltung für Vertreter der Wohnungswirtschaft und der Kommunen durchgeführt, aus der ein „Runder Tisch mit der Wohnungswirtschaft“ entstanden ist. Dieser trifft dreimal jährlich zusammen, um gemeinsam über **bestehende Förderprogramme zum barrierefreien Wohnungsumbau, über seniorengeeignete Gestaltung des Wohnraumes, Informationen zu Hilfen durch begleitende Dienste im Bereich der Hauswirtschaft und Betreuung bis hin zur Pflege zu beraten**. Einige Wohnungsbaugesellschaften arbeiten inzwischen mit Dienstleistern der ambulanten Betreuung eng zusammen und versuchen, mit abgestimmten Konzepten die Bedürfnisse ihrer Mieter zu unterstützen und ihnen Sicherheit auch bei größer werdenden physischen und psychischen Einschränkungen zu geben.

4.3 Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige

In 5 Städten des Kreises Mettmann gibt es bereits ein den Mitarbeitenden des Programms ALTERnativen 60plus bekanntes Angebot „Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige“. Die Pflege und Betreuung in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft bietet eine gute Alternative zu einer Heimunterbringung. Diese Wohnform eröffnet älteren hilfe- und betreuungsbedürftigen Menschen die Möglichkeit, in einem familiären Rahmen zu leben und ihre vorhandenen Ressourcen in den Alltag einzubringen. Wohngemeinschaften eignen sich vor allem für Menschen mit Demenzerkrankungen, die oftmals physisch noch relativ fit sind, aber erhöhte Hilfestellung für die Bewältigung des Alltags benötigen.

Das Mitarbeiter des Programm ALTERnativen 60plus berät die Initiatoren solcher Wohngemeinschaften und erarbeitet – wenn gewünscht – Verträge mit diesen, die die Leistungen des Anbieters von Pflege- und Betreuungsleistungen beschreibt und eine Betreuungspauschale festlegt, die der Sozialhilfeträger bei Vorliegen der sozialhilferechtlichen Voraussetzungen leistet.

5. Pflege- und Wohnberatung

Um eine wohnortnahe Beratung zu gewährleisten hat der Kreis Mettmann die Pflegeberatung, die nach § 4 des Landespflegegesetzes eine originäre Aufgabe des Kreises als örtlichem Träger der Sozialhilfe ist, bereits seit 1997 auf die kreisangehörigen Städte übertragen.

Für alle kreisangehörigen Städte wurden Qualitäts- und Leistungsstandards für die Pflege- und Wohnberatungsstellen im Kreis Mettmann entwickelt.

Durch die Einführung des Bonussystems konnte der Stellenumfang in der Pflegeberatung in allen sich beteiligenden Städten (bis auf Ratingen) an die vereinbarten Qualitätskriterien angepasst werden. Das Programmteam ALTERnativen 60plus **unterstützt die Mitarbeitenden in den Pflege- und Wohnberatungsstellen**, hat einen kreisweiten Flyer mit den Ansprechpersonen aufgelegt, moderiert 3 mal jährlich den Erfahrungsaustausch und bietet **Kurzvorträge und Fortbildungen** zu aktuellen Gesetzesänderungen oder sonstigen interessanten Themen an, um hierdurch die Vernetzung untereinander und die Beratungskompetenz zu stärken.

Im Pflegestützpunkt können sich Ratsuchende fallbezogen gemeinsam von der städtischen Pflege- und Wohnberatung und Mitarbeitenden der AOK beraten lassen.

Diese Maßnahmen ermöglichen die Ausweitung des Beratungsverfahrens vor einer möglichen Heimaufnahme.

Der Beratungsanspruch der Hilfesuchenden ist nun nicht mehr nur für Betroffene in Pflegestufe 0, sondern auch für Betroffene in Pflegestufe I verbindlich festgeschrieben und wird realisiert. Hierbei können die betroffenen Bürger/innen umfassend über Alternativen zur Heimunterbringung wie z. B. Tages- und Kurzzeitpflege informiert werden. Die Umsetzung dieses Verfahrens trägt maßgeblich zum Erfolg der Ambulantisierungsbemühungen des Kreises bei.

6. Haushaltsnahe Dienstleistungen

Wenn es älteren Menschen zunehmend schwer fällt, den Alltag zu bewältigen oder wenn Familien überlastet sind, können passende und kompetente Hilfen, so genannte „Haushaltsnahe

Dienstleistungen“ greifen. Der Bedarf der haushaltsnahen Versorgung und Unterstützung älterer Bürger und Familien im eigenen Haushalt nimmt mit den Auswirkungen des demografischen Wandels stetig zu. Während die Anzahl hoch betagter Menschen wächst, nimmt das familiäre Hilfefpotential zeitgleich ab.

Das Programmteam ALTERnativen 60plus gibt seit nunmehr 7 Jahren die **Broschüre „Haushaltsnahe Dienstleistungen im Kreis Mettmann“** heraus, in der die Anbieter aufgelistet und für die Nutzer transparent und vergleichbar dargestellt werden. Diese Broschüre wird jährlich aktualisiert und trägt somit der sich wandelnden Anbieterlandschaft Rechnung. Die Broschüre wird an die Pflege- und Wohnberatungsstellen, die Bürgerbüros und Seniorenbegegnungsstätten, sowie an Hausärzte und Krankenhaussozialdienste verschickt. Auch Bürgerinnen und Bürger des Kreises Mettmann und über die Kreisgrenzen hinaus fordern dieses Heft sehr häufig an.

In Kooperation mit den Städten Leverkusen, Remscheid, Solingen und Wuppertal bietet das Programm ALTERnativen 60plus jährlich zwei **Basis-Qualifizierungen** an: einen Workshop für Führungskräfte von Dienstleistungsunternehmen über Organisation und Durchführung ihrer Angebote und eine Schulung, in welcher die vor Ort eingesetzten Beschäftigten ihre Handlungs- und Sozialkompetenzen im Umgang mit älteren Menschen ausbauen können. Anbieter die an den Schulungen teilnehmen, sowie die Zugangsvoraussetzungen erfüllen, erhalten für zwei Jahre das „Qualitätssiegel Haushaltsnahe Dienstleistungen“. Für die Inhaber des Qualitätssiegels werden jährlich eintägige Auffrischkurse zu besonders wichtigen Themen (Gewalt in der Pflege, Herausforderung Demenz, Qualitätssicherung usw.) angeboten. Alle Seminare sind mit bis zu 18 Teilnehmern sehr gut belegt, die Rückmeldungen durchweg sehr positiv. Im Kreis Mettmann führen heute bereits **22 Anbieter haushaltsnaher Dienstleistungen das Qualitätssiegel**.

Das Thema Haushaltsnahe Dienstleistungen ist mittlerweile ein festes Standbein des Programms ALTERnativen 60plus geworden. Insbesondere **die Informationsvermittlung über die Dienstleistenden und deren Angebotspalette** sowie die nachhaltige Qualifizierung der Anbieter und die Vergabe eines Qualitätssiegels sind positive Ergebnisse, die auf einer sehr guten Vernetzung und Kommunikation mit den Dienstleistern basieren und den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Mettmann eine aktuelle und qualitätsorientierte ambulante Hilfestruktur aufzeigen.

7. Neuausrichtung der Seniorenbegegnungsstätten

Hierzu wird auf die separate Vorlage 50/011/2015 unter Top 8.3 verwiesen.

8. Seniorengerechte Quartiersentwicklung

Hierzu wird auf die separate Vorlage 50/009/2015 unter Top 8.2 verwiesen.

Fazit:

Um die Sozialstruktur im Kreis Mettmann zu erhalten und bedarfsgerecht auszubauen, ist die Arbeit im Rahmen des Programms Alternativen 60plus auch im Hinblick auf die prognostizierten Auswirkungen des demografischen Wandels bedeutsam.

Die genannten Handlungsfelder des Programms greifen ineinander und tragen dazu bei, älteren Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Zuhause und innerhalb des gewohnten Quartiers zu ermöglichen. Durch Entwicklung und Vernetzung der Alternativen zur Heimaufnahme (ambulant vor stationär) kann der Anstieg von Heimkosten zumindest abgeflacht werden.

Die Verwaltung wird weiterhin regelmäßig über die weitere Entwicklung des Programms ALTERnativen 60plus berichten.